Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 37

Artikel: Gleichnis der Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-478459

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spätsommer

Dumpf rollt der Donner über leere Äcker hin,
Die Grillen singen schon das Lied vom Sommerende.
Bald wird der blanke Pflug die braunen Furchen ziehn;
Die letzten Falter flüchten vor der großen Wende.
Die Disteln stehn am Weg und warten auf den Wind,
Indes die Pilze in das Baumesdunkel greifen.
Die Glockenblume, die ich so geliebt als Kind,
Blüht tröstlich noch im Schlag, wo dunkle Beeren reifen.

Friedrich Schongauer.

Die Radtour oder: der Optimist

Heiri: «Du, am Samschtig mach i ö Welotuur en Tässin!»
Hans: «Chommen au mett!»
Heiri: «'s hätt zwaar no en chlyne Hoogge.»
Hans: «Woromm?»
Heiri: «Ha no kä Chlötter.»
Hans: «I pompter scho ä paar Schtäi.»
Heiri: «En Charre hani au no käine!»
Hans: «Tuesch halt aine miete!»
Heiri: «Jo, aber Welofahre chani au nonig - - -»
Hans: «? ? ?»

Gabilots

Gleichnis der Zeit

Bibel und Liturgie	zu streichen
Das bleibende Wort	zu streichen
Die Deutsche Kirche	zu streichen
Entschiedenes Christentum	zu streichen
Ewigkeitsklänge	zu streichen
Friedensbote	zu streichen
Jung-Siegfried	zu streichen
Schönere Zukunft	zu streichen
Tatkraft	zu streichen
Wege zum Erfolg und Wohlergehen	zu streichen
Zeitwende	zu streichen

(Von der Schweizerischen Post soeben aufgelegtes 3. Ergänzungsblatt mit der Liste deutscher Zeitschriften, die ihr Erscheinen eingestellt haben.)

Mü

Lieber Nebelspalter!

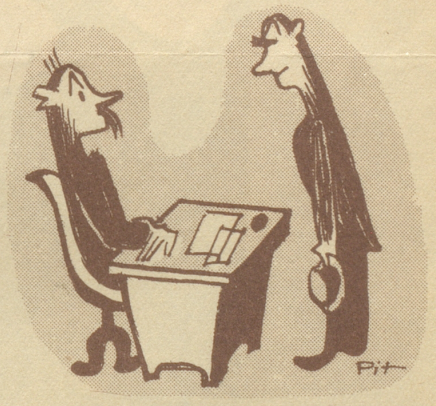
Luftschutzübung. Folgendes hat sich — gemäß den Annahmen der Uebungsleitung — ereignet: «Durch Sprengbomben ist der Eingang des Regierungsgebäudes eingestürzt. Die Noteingänge sind ebenfalls verschüttet. Wehgeschrei dringt aus dem Trümmerhaufen . . . »

Man bringt die Verletzten in den Luftschutzkeller; es sind Schulbuben, welche die Verwundeten spielen. Luftschutzsamariterinnen verbinden, laben, legen mit viel Eifer, aber auch mit viel Humor die Todwunden ins Bett.

Da meldet sich eine mit langem, ernstem Gesicht: «Dem Buben im hintersten Bett scheint wirklich etwas zu fehlen!» Jeglicher Scherz verstummt, alle eilen hin zum Bett. «Was fehlt Dir?» rufen sie dem Patienten zu, der wirklich sehr leidend aussieht. Der aber flüstert mit ängstlich bedrückter Miene der ältesten Samariterin ins Ohr: «I sött so gleitig go-n-es Brünneli mache!»

Ch. T.

Die in Nr. 35 des Nebelspalters erschienenen Verse «Ein Mensch dieser Zeit» von J. R. Becher wurden abgedruckt aus «Internationale Literatur» (Moskau).

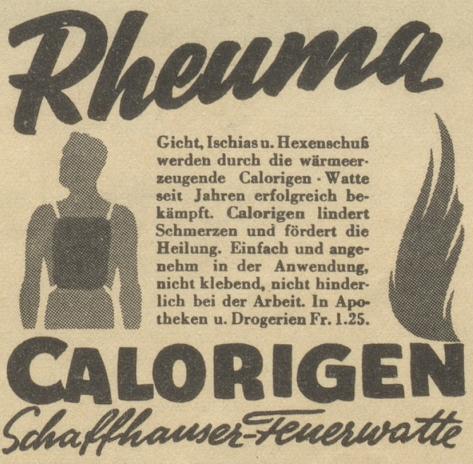


«Sie sind also Kellner? Wo haben Sie gelernt?»
«Im Selbstbedienungsrestaurant!»

Ganz außer Frage, die Zeiten sind schwer,
Man muß nach der Decke sich strecken,
Doch Wirt und Koch bemühen sich sehr,
Trotz allem, den Tisch gut zu decken!

Hans Rüedi und Familie.

Rest. Kaufleuten, Zürich
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker



Eine Patentidee

Der Aufruf «Sammelt Aehren!» brachte einen Freund auf die Idee, die Sammlung noch etwas weiter auszudehnen, nämlich auf die unzählbaren Körner, die aus den Aehren fallen, wenn diese überreif sind. Daß das Auflesen von Körnern eine noch mühseligere Arbeit sein würde, als das Auflesen der Aehren, ist klar. Aber er wußte sich mit Erfolg zu helfen. Er pumpte sich einen Staubsauger, wie er zum Reinigen von Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich benutzt wird, montierte die Batterie eines stillgelegten Autos auf einen Handkarren und staubsaugerte dann auf den Feldern und vor allen Dingen auf den Feldwegen. Die Ernte war verblüffend groß und wäre noch größer geworden, wenn nicht der hartnäckige Regen dem löblichen Tun ein Ende bereitet hätte.